

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglied Fr. 10 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annahmen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Jährlicher Beitrag für Mitglied Fr. 10 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annahmen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zurich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Einige Bemerkungen zu der Kritik meiner Arbeit: „Die Grossschmetterlinge Kurlands“ in Nr. 14.

von B. Slevogt.

Meinen verbindlichsten Dank zuvor unserem geschätzten Mitgliede, Herrn G. für die grosse Mühe und Sorgfalt, welcher er sich bei der Korrektur und Besprechung meiner jüngsten Arbeit unterzogen hat und die wohlwollende Anerkennung derselben! Trotzdem muss ich erklären, dass sich in seiner Rezension allerlei Irrtümer und Missverständnisse vorfinden, die ich nicht umhin kann zu verbessern und aufzuheben.

Während die Insektenbörse in Nr. 35 dieses Jahrganges ein, über mein Erwarten günstiges Urteil wofür ich hiermit öffentlich meine ergebenste Erkenntlichkeit ausspreche, über meine jüngste Schrift fällt und meine jahrelangen Bemühungen ohne Einschränkung anerkennt und auch in einem baltischen Blatte (siehe Rigasche Rundschau Nr. 216, 1903) die, vielleicht zu schmeichelhaften Worte stehen: „Diese Arbeit (d. h. B. Slevogts) ist das Resultat phänomenalen Sammeleifers und wissenschaftlicher Beobachtungsgabe und wenn der Verfasser seine Arbeit bescheidene Bausteine nennt, so hat er jedenfalls ein lapidares Fundament zusammengetragen“ - so scheint der geehrte Rezensent, Herr G., dagegen die Ansicht zu hegen, der hervorragende livländische Lepidopterologe Baron Nolcken habe die Schmetterlingsfauna Kurlands schon so eingehend behandelt, dass meine Beobachtungen und Entdeckungen nur wie äussere Ausschmückungen des bereits längst vollendeten Ge-

bäudes erscheinen. Wenn aber, muss ich Herrn G. entgegenen, meine Arbeit in Kennerkreisen als lapidares Fundament angesehen wird, so kann ja Nolcken nur lose Bausteine geliefert haben! Wie sehr die in der Vorrede zu meinem Werke aufgestellte Behauptung: Nolcken habe in seiner „Lepidopterologischen Fauna von Estland, Livland und Kurland“ letzterer Provinz noch nicht erschöpfend gedacht und in Bezug auf dieselbe noch kein abgeschlossenes Ganze geliefert auf Wahrheit beruht, geht klar aus einem liebenswürdigen Schreiben des hochangesehenen Nestors der baltischen Entomologen und gewiegten Kenners unserer Gesamtf fauna, Herrn Baron von Hoyningen-Huene auf Lechts hervor, welches er nach Überreichung eines Exemplars meiner Arbeit so gütig war an mich zu richten. Hoffentlich ist es keine Verletzung des Briefgeheimnisses, wenn ich so frei bin, seine meine Arbeit betreffenden Bemerkungen zu veröffentlichen. Sie lauten wörtlich: Ich danke Ihnen verbindlichst und freue mich, dass auch endlich die *Fauna Kurlands* einen Bearbeiter gefunden hat, die, wie mir scheint, bisher ein wenig *stiefmütterlich* behandelt worden ist. Mit Kawall (weiland Pastor zu Pussen-Kurland) habe ich in Verbindung gestanden und von Rosenberger (weiland Pastor zu Groesen-Kurland) durch *Nolcken*, als ich mit an dessen *Fauna* arbeitete, viel gehört. Seit den Zeiten ist aber nur selten irgend etwas von Kurland her zu mir gedrungen und so ist es auch meinen schriftstellernden Kollegen in *Liv-* und *Estland* ergangen, woher denn in *allen Arbeiten* nur immer diese *beiden letzten Provinzen in den Vordergrund treten*. Nun ist endlich durch Ihre Arbeit ein *Grundstein* gelegt und wird es an

dem Auf- und Ausbau des Gebäudes nicht fehlen und auch diejenigen, welche an der baltischen Gesamtfauna arbeiten, finden schätzenswertes, geordnetes Material, das bisher von Kurland her nur spärlich zu haben war.“ Diese mich sehr erfreuenden und zu noch größerer Tätigkeit anspornenden Äusserungen von Baron Huene beweisen es deutlich, wie sehr sich H. G. im Irrtume befindet, wenn er meint, Nolcken hätte bereits einen ganz vollendeten Bau geliefert, an dem wenig mehr zu bessern war. Nolcken, ich betone es noch einmal, hatte sich fast ausschliesslich der Erforschung *Livlands* gewidmet. Als ausgezeichnete Kenner der dortigen Schmetterlinge wird er ja von *Hofmann* beständig zitiert. Auch in dessen Werken über die Schmetterlinge Europas tritt *Livland* beständig in den Vordergrund, während *Kurlands* nur zweimal, bei Besprechung von *abietis* und *praeana* gedacht wird. Dies wurmt mich schon längst und veranlasste mich, ein Spezialwerk über Kurland herauszugeben.

Ich bin einem längst empfundenen Bedürfnis glücklich entgegengekommen!

Ferner erlaube ich mir Herrn G. darauf hinzuweisen, dass nur vier der von ihm erwähnten Forscher, die aus *Kurland* Nolcken so wichtige Mitteilungen haben zufliessen lassen, nämlich: Kawall, Rosenberger, Voigt und Büttner in meiner engeren Heimat sich in faunistischer Hinsicht hervorgetan haben, während alle übrigen von ihm genannten Persönlichkeiten in *Livland* sich mit der Erforschung der Lepidopteren befassten. Es ist anzunehmen, dass, wie Nolcken, auch manche derselben Sammelreisen durch Kurland unternahmen, wie es noch gegenwärtig Herr C. A. Teich-Riga mitunter tut. Ich kann nicht umhin an dieser Stelle meines lieben Freundes, des tüchtigen livländischen Entomologen, Herrn Dr. v. Lutzaus-Wolmar zu gedenken. Derselbe ist eigentlich kurisches Kind, hat schon seit frühester Jugend auch in seiner Heimat zu sammeln begonnen und in faunistischer Hinsicht gediegenere Kenntnisse als ich sie besitze, erworben. Schade dass er über Kurland so wenig veröffentlicht hat.

Bei Abfassung meiner Arbeit hat mir leider nur Teichs „Vervollständigtes Verzeichnis der baltischen Schmetterlinge“ (1899) vorgelegen. Die meisten seiner Angaben sind übrigens Nolcken entnommen! Trotz des vielerheissenden Titels bemerkt man bald, dass es sich nicht um die *Gesamtfauna*, sondern meist um Riga und die ihm benachbarten Gegenden handelt.

Bei Ausführung von 104 Tagfaltern wird *Kurlands* nur 12 Mal, von 39 Schwärmern nur 3 Mal, von 136 Spinnern nur 5 Mal, von 309 Eulen nur 13 Mal (!) und endlich von 260 Spinnern nur 3 Mal ausdrücklich erwähnt!

Sehr richtig ist die Bemerkung unseres geschätzten Mitgliedes, dass bei genauerer Erforschung des Gouvernements Kowno man dort noch viel mehr Arten finden würde, als ich in der vergleichenden Tabelle angegeben habe. Littaunien ist ja in faunistischer Hinsicht so gut wie eine Terra incognita und machte ich mit der Erforschung dieses ausgedehnten Landes erst einen schüchternen *Anfang*, konnte aber nicht umhin, meine noch sehr lückenhaften Entdeckungen zum Besten zu geben.

Einer Kleinigkeit möchte ich noch gedenken. Wenn ich in meiner Arbeit angeführt habe, dass *mnemosyne* ausser in *Bathen* auch am *Usmaitensee* beobachtet worden ist, Herr G. dagegen verbessernd bemerkt, Nolcken habe *Goldingen* ebenfalls als Fundort angegeben, so möchte ich Herrn G. freundlich darauf hinweisen, dass genanntes Gewässer im *Goldingenschen* Kreise liegt. Also Teich und Nolcken haben dieselbe Lokalität gemeint, nur drückt sich *Ersterer* bestimmter aus.

Herr G. nimmt daran Anstoss, dass Estland und Kurländern mit 6—7 Arten *über* sein soll! Ich erlaube mir, ihn an die so hohe *nördliche* Lage erwähnter Provinz zu erinnern. Ihre Fauna hat schon einen *polaren* Anstrich und ist der Flugort verschiedener in Finn- und Lappland vorkommender Falter, die natürlich dem weit südlicheren und wärmeren Kurland abgehen.

Was endlich die leidige \times und — Geschichte anbetrifft, die in der vergleichenden Tabelle vielfache Verwirrungen hervorgerufen, so wasche ich in dieser Hinsicht meine Hände in Unschuld. Trotz dreifacher Korrektur brachten es die Setzer doch fertig, verschiedene abgeschlachtete Sündenböcke wieder aufleben zu lassen, die dann zu meinem Ärger auf jeder Seite fast in mehrfacher Zahl herumhüpften! Ich strich und besserte, wie Herr G. wohl solches bemerkt haben wird, nachträglich so viel ich konnte, doch ist noch manche Unrichtigkeit stehen geblieben. Daher vermisst man bei *Miana strigilis* und *Juo statices* die laufenden Nummern und ist *Caradrina selini* aus Versehen des Druckers mit \times geschmückt worden. Doch hat ab. *subspadicea* Stgr. mit *Ab-sicht* keine Nummer erhalten, weil ich dieselbe wie auch *Orrh. ligula* Esp. selbst nur für *vaccinii*-Va-

rietäten halte. Die Bezeichnung des Vorkommens bei *limacodes* ist ja da, aber beim Drucken etwas zu sehr nach unten gerutscht. *Timandra amata* L. darf keineswegs in der Gesamtsumme fehlen, da ich diese für Kurland seltene Art den 19. Juli und den 20. August 1903 in Bathen am Köder gefangen habe.

Zum Schlusse will ich bemerken, dass ich bei Aufstellung der vergleichenden Tabelle in Bezug auf Livland und Estland Petersen gefolgt bin. Nachträglich erfuhr ich, dass Noleken 1867 für die baltische *Gesamtfauna* 747 Macrolepidopteren feststellte, während dieselbe gegenwärtig 869 Arten umfasst. Mitlin hat im Laufe von 36 Jahren ein Zuwachs von 122 Arten stattgefunden!

Neue Arten der Gattung *Edessa* Fab.

von G. Breddin, Berlin.

(Schluss.)

Sehr ähnlich der *E. bulbosa* und mit ihr im Bau der Schulterhörner und in der Färbung der Unterseite übereinstimmend ist *E. pugil*, doch sind die Ecken des 8. Abdominalsegments spitzer vorgezogen, die Färbung der Oberseite ist hell gelbbraun, die der Decken schwärzlich-braun mit gelben Adern. Schulterknöpfe schwarz. ♂. $26 \times 19\frac{1}{2}$ mm. Ecuador. — Ziemlich lang nach aussen gerichtet, doch zylindrisch und am Ende gerundet (nicht verdickt) sind die Schulterhörner bei *E. urus*. Oberseite einfarbig trübgrün, nur die Schulterhörner gelb; Unterseite (wie die Beine) pechschwarz mit gelbbraunen Zeichnungen. Glied 2 des rostgelblichen Fühlers kaum kürzer als 3. ♂. 22×19 mm. Ecuador. — An *E. obscuricornis* erinnernd durch den Bau der Schulterhörner, Grösse und Färbung eine glatte, elegante Art, *E. tragulus*; jedoch ist das schmale Exocorium hier braun, das Schild die Coriumecke erreichend; die Unterseite gelb mit schwarzer (auf dem Bauch schachbrettartiger) Zeichnung. Fühlerglied 2 kürzer als 3. ♂. $16 \times 12\frac{3}{4}$ mm. Peru, Bolivia. — Ähnliche Gestalt aber kürzere, zylindrische, am Ende abgerundete, deutlich aufwärts und wenig rückwärts gebogene schwarze Schulterhörner hat die schöne *E. tragelaphus*, ein glänzend sattgrünes Tier mit dunkel mahagonibraunen, einfarbigen Decken, deren Aussenraum, wie das Connexiv, der Bauchsaum, Zeichnungen der hellgrünen Unterseite, Beine und Fühler hellgelb sind; Glied 2 der letzteren länger als 3. ♂. 17×12 mm. Ecuador. — Die Verwandtschaft

der *E. inconspicua* ist vertreten durch *E. rupicapra*, die grösser als jene Art ist, mit spitzzahnigem Bauchrand. Grün, das Corium hell rotbraun, nur die subcostale Ader gelb, zwei Seitenstreifen des sehr langen Schildes gelblich, die Hinterleibsspitzen lebhaft dottergelb. Schulterhörner oben schwarz. Unterseite gelb, mit grünen und schwärzlichen Zeichnungen. ♂. $15\frac{1}{4} \times 12$ mm. Ecuador. — Ganz kurze am Ende knopfig verdickte, schwarze Schulterecken hat *E. musimon*. Glänzend sattgrün mit grob punktiertem Halsschild. Unterseite und Fühler gelb; Glied 2 der letzteren kürzer als 3. ♂. 19×13 mm. Peru. — Die ähnliche *E. argali* ist heller grün und die Schulterecken sind mehr plattenartig, undeutlich knopfig, honiggelb. Halsschild spärlich und feiner punktiert. Unterseite rostgelb. Glied 2 der weisslichen Fühler kürzer als 3. ♂. $17 \times 11\frac{1}{3}$ mm. S. Paolo. — Ähnlich gestaltet wie bei *E. flavida* nur viel dicker und plumper, ohne jede knopfige Verdickung sind die Schulterfortsätze bei *E. zebu*, einer gelbbraunen Art mit spärlich punktiertem Pronotum, orangefarbenen Schulterecken und braunschwarzen, gelbdrigen Decken; die Unterseite ist rostbraun, das 2. Glied der rötlichen Fühler viel kürzer als das 3. ♂. $17\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{4}$ mm. Bolivia. — Nach der Bildung der Schulterfortsätze mit *E. serrata* verwandt ist *E. bibos*, doch ist das Schildchen weit weniger scharf zugespitzt. Oben trübe grün, dicht und verflüssend schwarz punktiert, Schulterecke schwarz, Decken schwarzbraun und weisslich marmoriert. Unterseite trübe gelb, Bauch unpunktiert mit schwärzlichen Incisuren und Randflecken. Glied 2 der gelben Fühler länger als 3. ♂. $20\frac{1}{2} \times 15$ mm. Ecuador. — Eine hübsche Art aus der Verwandtschaft der *E. polita* ist *E. civilis*, doch viel kleiner als jene, oben fahl grün, weitläufig schwarz punktiert, ohne Runzeln Decken hell braunrot, gelb geadert. Hinterleibsspitzen oben schwarz. Unterseite gelb, aussen grün. Glied 2 der gelben Fühler länger als 3. ♂. 17×10 mm. Ecuador. — *E. pacifica* ist der *E. imbecilla* m. sehr ähnlich, doch das Schildchen deutlich zugespitzt. Oberseite satt gelbbraun; Unterseite nebst Connexiv schmutzig gelblich, Flecke des letzteren, Querbinden der Unterseite, Mittellinie des Banches und Beine pechschwarz. Fühler rostgelb, Glied 2 wenig kürzer als 3. ♂. $19 \times 11\frac{1}{4}$ mm. Ecuador. — Von der Gestalt der *E. affinis*, jedoch hell gelblich-grün, mit glasheller Membran ist *E. graminicolor*. Der Innensaum der Hinterleibsspitzen ist schmal schwärzlich. Das Glied

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zu der Kritik meiner Arbeit : „Die Grossschmetterlinge Kurlands“ in Nr. 14. 137-139](#)